

Das Bild aus dem Militärischen Frauendienst

Autor(en): **Graffenried, Michael von**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Bezeichnung der Dienstgrade und die Rangabzeichen des Militärischen Frauendienstes (MFD), früher FHD, wurden jenen der Armee angeglichen. Damit ist eine weitere Domäne männlicher Exklusivität gefallen. Frau Brigadier! Frau Oberst! Neben dem Hauptmann kommt jetzt auch die Hauptfrau zu ihrem militärischen Rang. Und die Nebenfrau awe

Unwahre Tatsachen

● Auf die von der Schweizerischen Verkehrszentrale getroffene Feststellung hin, die Sauberkeit in der Schweiz lasse aus der Sicht vieler Touristen mehr und mehr zu wünschen übrig, will eine vorwiegend im Fremdenverkehr engagierte Wirtschaftsgruppe entsprechende Sofortmassnahmen in die Wege leiten. Da zu einem nicht geringen Teil die Verschmutzung auf bei uns zirkulierendes dreckiges Papiergeld aus dem Ausland zurückzuführen sei, fordert der Interessenverband den unverzüglichen Ausbau von

Geldwaschanlagen in einschlägig bekannten Kreditinstituten. Nur so könnten wir uns ernstlich von einem etwas anrühigen Ruf distanzieren, meinte dazu ein bekannter Devisenhändler.

● In einem von der Helvecor zur Diskussion gestellten Vorschlag vertritt die schweizerische Vereinigung für elektronische Kommunikation die Ansicht, dass Privatsender künftig mit Werbeeinnahmen und öffentlich-rechtliche Programmanbieter hingegen nur aus den Gebühreneinnahmen zu finanzieren seien. Diese klare Trennung zwischen Kommerz und Information gewährleiste den öffentlichen Sendeanstalten erst die lang ersehnte Programmfreiheit – selbst auf die Gefahr hin, dass sie dabei schliesslich an Auszehrung sterben, nach dem Motto: Lieber tot als in der Abhängigkeit eines Konzerns stehen, während die rein kommerziellen Sender fairerweise nach ihrer Art an substantiellen Entzugserscheinungen zu leiden hätten.

● Wie erst jetzt aus gutunterrichteten Kreisen zu erfahren ist, soll nicht der Genfer Polizeidirektor den öffentlichen Auftritt des rechtsradikalen französischen

Politikers Jean-Marie Le Pen im Westschweizer Fernsehen verhindert haben. Die Intervention stammte in Wirklichkeit aus der Mitte der Genfer Vigilants, welche unter allen Umständen verhindern wollten, dass Le Pen sein auf dubiose Weise erworbenes Vermögen irgendwo in der Schweiz anlegt und damit zur Überfremdung der Heimat beitragen könnte. Gegenüber einem Lausanner Journalisten erklärte Le Pen, er habe, falls ihm die Einreise in die Schweiz erlaubt worden wäre, hier um politisches Asyl nachsuchen und sich inmitten eines grossen Freundeskreises zur Ruhe setzen wollen.

● Äusserst ungehalten reagiert hat Libyens Staatspräsident

Moamar-el Gadhafi auf den seitens der Vereinigten Staaten gegen sein Land verhängten Wirtschaftsboykott, weil er angeblich den Terrorismus der Palästinenser begünstigen soll. Vor internationalen Pressevertretern erklärte Colonel Gadhafi, er wolle sich diese Provokation nicht gefallen lassen. Falls die USA ihr Verdikt nicht aufheben, werde er sämtliche ihm zur Verfügung stehenden Flugzeuge voller Saharasand laden und veranlassen, dass über Washington ein riesiger Sandsturm herniedergeht. Damit werde zumindest kurzfristig Sand ins Getriebe der amerikanischen Unterstützungsaktionen an die Contras in Nicaragua geblasen. Karo

Pünktchen auf dem i



öff

Kreislaufbeschwerden?
Schwindelgefühl? Vergesslichkeit?
Abgespanntheit? – Da hilft

Arterosan

Knoblauch
Weissdorn
Baldrian
Melisse
In Apotheken
und Drogerien



die bewährte Heilpflanzenkombination.